

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801

27.5.1801 (Nr. 84)



Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio,
RELATA REFERO.

Schreiben von der russischen Gränze,
 vom 6. May.

Unser Kaiser hat eigenhändig unterschriebene Briefe an den Grafen von Boronzow in London und an den Baron von Krüdener in Berlin ergehen lassen, um ihnen seine höchste Zufriedenheit mit ihrer Führung der Geschäfte zu bezeugen, und ihnen aufzutragen, alles mögliche zur Beylegung der Handel im Norden beizutragen. Der letztere soll sehr bestimmte Aufträge erhalten haben, mit Lord Carysfort darüber in Unterhandlung zu treten.

Unser Hof hat einen Courier nach Paris geschickt, um sich für Neapel und Sardinien zu interessiren.

Der Kaiser hat an den Prinzen Ferdinand von Preußen geschrieben, um ihm zu melden, daß er das Großmeisterthum des Ordens abgegeben, und nur dessen Protection übernommen habe. Chevalier Malsonneuve, Ceremonienmeister des Ordens, hat das Schreiben contrasignirt.

Russische Gränze vom 15 May. Kaiser Paul hatte 24 Stunden vor seinem Tode einen Courier an seinen Gesandten in Kopenhagen mit dem Befehl abgeschickt, diese Stadt plötzlich zu verlassen, aber ein zweyter Courier, der die Nachricht von seinem Tode nach Kopenhagen brachte, traf früher ein, als der erste.

Röniasberg vom 15 May. Dem Bernehmen nach sind die unter der vorigen Regierung auf den russischen Gränzen sich formirenden Armeen aus einander gegangen. Se. jezige kaisert. Maj. haben ausdrücklich erklärt, daß Sie von keinem Kriege wissen, sondern im Ruhe und Freundschaft mit andern Mächten leben wollen.

Brünn, vom 16 May. Nach den neuesten Briefen aus Konstantinopel, hat der russische Gesandte daselbst von seinem Hof Depeschen erhalten, womit er sich sogleich in den Divan versetzt hat. Den eigentlichen Inhalt derselben weiß man zwar nicht, aber wohl, daß sie die eigenen Anträge u. Vorschläge des neuen Kaisers von Rußland enthalten. Da man nun seitdem im Divan lauter aufgepeiterte Gesichter sieht, so schließt man daraus, daß jene Vorschläge auf Wiederherstellung des Friedens zielen.

Hamburg vom 18 May. Die Schifffahrt auf der Elbe ist nun völlig für die Schiffe aller Nationen frei und ungehindert. Sie können ankommen und abgehen, ohne den geringsten Aufenthalt zu leiden, es sind daher auch schon Schiffe nach England, Lissabon und Philadelphia gesegelt.

Innsbruck, vom 20. May. Infolge Berichten von Italien haben die Engländer das ganze mittelländische Meer so besetzt, daß es unmöglich ist, daß ein französisches Schiff mit Nachrichten aus Egypten nach Frankreich durchkommen könnte.

Kempten, vom 21. May. Von dem Graubündtner Jägerregiment, welches unter dem Gen. Salis vor anderthalb Jahren hier stand und durch einigerte Schweizer einen ansehnlichen Zuwachs erhielt, treten nun mehrere Individuen hier ein, die wieder in ihr Vaterland zurück kehren wollen. Das Schicksal dieses, so wie der übrigen in englischem Solde gestandenen Schweizer Emigranten Regimentes wird in einem Schreiben eines Offiziers aus Cilly vom 6 May folgender Massen geschildert. Am 27. April wurden wir zu Gannovich zum letztenmale gemustert. Von unserm Regiment Salis haben sich bloß 150 Mann

und 5. Offiziere bey den Engländern zum Einschiffen engagirt, die übrigen nahmen ihren Abschied, seit 8. Tagen wurden von jeder Kompagnie täglich 10. entlassen, der gemeine Mann erhält noch eine 2. monatliche Löhnung und 9 Gulden Reisegeld. Die Offiziere bekommen eine 7. monatliche Gage und denjenigen, die strupirt und untauglich zu fernern Militärdiensten sind, wird von den Engländern noch eine ganze Jahresgage ausgezahlt. Doch werden die Offiziere erst nach gänzlichem Abschlusse der Regimentsrechnungen entlassen. Es stehen uns nun 3. Wege offen, nämlich entweder mit den Engländern zur See zu gehen, wozu sich aber gemeldeter Massen nur wenige entschlossen haben, oder in unser Vaterland nach der Schweiz zurück zu kehren, wo unsere ehemalige mehrere hundert Jahre alte Konstitution blos unter kleinen Modifikationen und neuen Benennungen eingeführt werden soll, oder endlich königlich neapolitanische Dienste zu nehmen. Unser Gen. Salis hat nämlich die Erlaubniß von Wien erhalten, zum Dienste des Königs von Neapel zu St. Florian bey Grätz ein neues Regiment zu errichten, woben die Reste unsers Regiments zum Grunde gelegt werden. Dieses neue Regiment soll 12. Kompagnien stark werden, da nun aber von uns nur noch 5. Hauptleute vorhanden sind, indem die übrigen nach Hause zurückkehren, so dürfte für die übrigen Offiziere das Avancement sehr leicht werden. Ich selbst werde in meine theuren Schneegebirge von Graubünden zurück kehren, denn ich habe weder Lust, mit den Engländern zu ertreten, noch mich in Neapel braun brennen zu lassen ic.

Mainz, vom 22. May. Der Kurfürst von Mainz ist nicht am 19. sondern erst vorgestern nach Würzburg gekommen, gestern blieb er daseibst, und traf heute in Michelsburg ein, wo sich die Ersten des Hofes, die Diakasterien, und sämtliche Dienerschaft zu seinem Empfange versammelt hatten. Ausser dem Kurfürsten von Mainz ist auch der Fürstbischof von Konstanz durch Würzburg gekommen, und jener von Speier wird diese Woche erwartet. Es befanden sich überhaupt zeitlich zu Erfurt 4 geistliche gesüchtete Fürsten, der Kurfürst von Mainz, die Bischöffe von Bütlich, von Speier und Konstanz. Alle geistl. Fürsten sind nun nach ihren Residenzen zurückgekehrt, nur der einzige Erzbischof von Salzburg nicht.

Frankreich.

Paris, vom 19. May. Aus Anlaß der Expedition gegen Portugal hat die Regierung die Herausgabe mehrerer Denkschriften veranstaltet, welche zu Ende des siebzehnten und im Lauf des achtzehnten Jahrhunderts beym Versailler Kabinet eingegeben wurden und die sich theils auf die geographisch; mili-

tairische Beschaffenheit jenes Königreichs beziehen, theils Pläne zur Bezwingung desselben angeben. In einer dieser Denkschriften werden die verschiedenen Provinzen, in welche Portugal abgetheilt ist, in Bezug auf eine Invasion betrachtet. Von den 3 nördlichen Provinzen bietet sich zuerst Entre Rihoe Douro dar, wo der wichtige und kaum zu vertheidigende Hafen Porto Aufmerksamkeit verdient, in Tra los Montes ist wegen der Unfruchtbarkeit und der bergigen Lage gefährlich, die Spanier verlohren hier im Jahr 1762 gegen 20,000 Mann, blos durch Mangel und Krankheit, in der Provinz Beira findet sich die Festung Almeida, die von keinem militairischen Belang ist, und ebenfalls den Spaniern vielen Abbruch that, ohne daß sie aus der Einnahme derselben einigen Vortheil zogen. Unter den 3 südlichen Provinzen muß Estremadura, wo sich die Hauptstadt befindet, das Augenmerk eines klugen Feindes durch seine Fruchtbarkeit besonders auf sich ziehen, in Lissabon muß man den Frieden, Schadloshaltung für die Kriegskosten und Geiseln suchen, mit Alentejo und Algarvien soll man sich nicht abgeben, wären auch diese beyden Provinzen erobert, so bliebe die portugiesische Monarchie doch unverfehrt. In einem andern Memoire, welches im Jahr 1762 aufgesetzt wurde, ist die portugiesische Kriegsmacht zu 33 Bataillon Infanterie, von 26,000 Mann, und zu 26 Eskadrons Kavallerie, 4000 M. angeschlagen, hiezu kommt noch die Bauern Miliz von 100,000 Mann. Die Artillerie und Ingenieurcorps sind schlecht, die Infanterie versteht das Manövriren, aber sonst nichts vom Krieg, die Kavallerie ist gut beritten, in allen Theilen des Diensts herrscht Unordnung, Kabale, Verwirrung. Portugal hat zu viele feste Plätze, die Truppen reichen nicht hin, sie zu besetzen, und zugleich eine hinreichende Macht ins Feld zu stellen, bey einem allgemeinen Aufgebot des Landes werden alle Dörfer verlassen, und indem der Feind vordringt, drängen 2. bis 300,000 Bauern um Lissabon, wo der Staat sie ernähren muß. Die Aufzüge, welche hier gesammelt worden sind, deuten sämmtlich auf die Nothwendigkeit, sich bey festen Plätzen nicht aufzuhalten, gerade auf Lissabon vorzurücken, ein Grundsatz, dessen Nichtbeobachtung an allen Unfällen Schuld war, welche die Spanier in verschiedenen Kriegen gegen Portugal erlitten. Der Monieur sagt am Schlusse einer Anzeige dieser Sammlung. Man darf hoffen, daß die nahen Ereignisse Frankreich und seinen Allirten ein Aequivalent für die zahlreichen Eroberungen, welche England in Amerika und im mittelländischen Meer gemacht hat und mehr der List und der Bestechung, als der Waffen Gewalt verdankt, sichern werden.

Paris, vom 20 May.

Erst im Journal des défenseurs vom 18. und dann im Moniteur vom 19. May, las man folgende Artikel: Man erfährt aus Deutschland, daß, so wie unsre Truppen die verschiedenen Staaten des Reichs geräumt, die weltlichen und geistlichen Fürsten, welche bisher die Souveraine derselben waren, sie wieder in Besitz genommen haben. Bis die Sache der Schadloshaltungen etc. gänzlich beendigt ist, werden 40,000 Mann von der Rheinarmee an den Grenzen der Republik von Basel bis Nimwegen stehen und ein Observationskorps formiren, um so gleich aufzubrechen, wenn die Vollziehung der in Verfolg des Traktats von Lunéville getroffenen, oder zu treffenden Abreden einige Schwierigkeit leiden sollte.

Der B. Dolomieu hat bey der Nationalbibliothek, zu seiner Rechtfertigung über die ihm wegen der Vorfälle bey der franz. Eroberung von Mailthä gemachten Vorwürfe, das Original eines Schreibens niedergelegt, worinn der Ritter Mari, Geheimschreiber des Großmeisters Hompesch, ihn um seine Verwendung in den mit Buonaparte zu eröffnenden Kapitulations-Unterhandlungen sehend ersuchte.

Paris, vom 22. May. Das J. des Déf. sagt, der Generalpolizeikommissär zu Toulon habe dem Generalpolizeiminister in Paris gemeldet, daß die Scherbeck der Republik, Le Joubert, am 11. May von Biserta, im Tunesischen, angelangt ist, die Nachricht von der Niederlage der Engländer in Aegypten bestätigt, und überdies versichert hat, die Zahl der von Gen Menou gemachten Kriegsgefangenen belaufe sich auf 6000 Mann.

Ein Brief von Elats, der am 20ten May hier angekommen, sagt, man habe von London die gewisse und authentische Nachricht erhalten, daß die sogenannte siegreiche engl. Armee in Aegypten, die 14 Tage (vom 21ten März bis zum 5ten April) nicht in der Meditation über ihren Sieg, sondern in dem Nachdenken über die Mittel, wie sie sich ohne größern Schaden wieder einschiffen könne, zugebracht habe.

Großbritannien.

London, vom 16 May.

Gestern Abends ist Lieut. Corbett auf der Fregatte Flora mit Depeschen, die sich auf den Tod des Gen. Abercrombie beziehen, zu Portsmouth angekommen. Er war von den Küsten Aegyptens am 8. April abgegangen, wo die engl. und franz. Armeen in der Hauptsache noch in gleicher Lage und Stellung, wie nach dem Treffen vom 21. März, waren. Alles was deutsche, franz. und ital. Blätter neuerdings von spätern wichtigen Ereignissen in Aegypten, bald zum

Vorteil der Engländer, bald der Franzosen sagen, scheint daher falsch zu seyn.)

Am 13. d. ist Adm. Parker auf der Fregatte, the *Blanche*, zu Yarmouth angekommen.

Unsre neuen Erobrungen in Westindien bestehen eigentlich in der schwedischen Insel St. Barthelémy, welche am 20. März, in der franz. holl. Insel St. Martin, welche am 24. und in den dänischen Inseln St. Thomas, St. Jean und St. Croix, welche am 28. und 31. März durch Kapitulation sich ergeben haben. Auf der Insel St. Martin ward allein Widerstand geleistet und Blut vergossen. Der General-Gouverneur der dänischen Inseln wußte beym Erscheinen der Engländer von keinem Bruch zwischen England und Dänemark. Das Militär auf jenen 5 verschiedenen Inseln, welches sich zu Kriegsgefangenen ergeben hat, besteht zusammen aus 698 Mann, wovon beynähe die Hälfte auf die Besatzung der Insel St. Martin kommt. Der Angriff dieser Insel lag eigentlich außer den Instruktionen des Gen. Lieut. Trigg und des Kontreadm. Drufworth, durch welche diese Erobrungen gemacht worden sind. Die Expedition unter genannten Befehlshabern war am 16. März von St. Jean auf der Insel Antigoa, in Gemäßheit von Befehlen, welche am 14. und 31. Jan. aus dem Kriegsministerium von hier abgegangen waren, abgesegelt, sie bestand an Landtruppen, aus einer Abtheilung Artillerie, dem 3. und 11. Infant. Regiment und dem 8. westindischen Regiment, wozu in der Folge noch das 64. Infant. Regiment und das 2. westindische Regiment kamen. Von einer Mitwirkung des Adm. Robert Calder kommt in den offiziellen Berichten über diese Expedition, welche die Hofzeitung vom 12. bekannt macht, nichts vor und aus andern Nachrichten erhellt, daß dieser Admiral am 24. März mit 6 Linienschiffen auf der Insel Martinique angekommen war, wo er weitere Befehle erwartete.

Preußen.

Schreiben aus Berlin vom 16 May.

Unser Staatsminister, Graf von Haugwitz, soll bey der Uebersendung des Ordens ein sehr gnädiges Handschreiben vom Kaiser von Rußland erhalten haben.

Man bemerkt seit einiger Zeit, daß die Gesandten von Dänemark, Schweden, England, Spanien und Frankreich häufige Conferenzen mit unserm Ministerio haben.

Portugall.

Schreiben aus Lissabon, vom 21. April.

Wir sind wegen der von Spanien und Frankreich gedrohten Invasion unsers Landes völlig ruhig. Die

Negotiation, die im Werke ist, wird die bestehenden Streitigkeiten belegen. Am 3ten May segelt von hier eine Convoy nach England ab.

D ä n n e m a r k.

Schreiben aus Kopenhagen, vom 16 May.

Der englische Gesandte Sr. Helens ist auf seiner Reise nach Petersburg am 14ten dieses im Sund angekommen und hier vorbey passirt. Heute wird derselbe von Dragöe, wo ihn der russische Gesandte Herr von Esakewitz abholt, zu einer Unterredung mit dem Staatssekretair, Grafen von Bernstorff, hierher kommen und sich morgen wieder auf die Fregatte Latona einschiffen. Man darf jetzt die gewisse Hoffnung unterhalten, daß die Streitigkeiten zwischen den nordischen Mächten und Großbritannien gütlich werden beygelegt werden.

Schon vorigen Mittwoch ist die englische Verstärkungsflotte unter dem Admiral Lotty in die Ostsee unter Segel gegangen, um zu der großen Flotte unter Admiral Nelson zu stoßen; man hat letztere vor einigen Tagen unter Bornholm gesehen.

Folgendes ist die russisch, kaiserl. Declaration, welche an den Chef der brittischen Flotte in der Ostsee Admiral Parker, gesandt worden:

Durch das Ableben Sr. Majestät Kaiser Pauls I. glorreichen Andenkens, ist der Scepter des russischen Reichs nach dem Geburtsrecht in die Hände Sr. kaiserl. Majestät, Alexanders I. gekommen. Eine der ersten Begebenheiten unter der Regierung dieses Monarchen ist die gewesen, daß er das Anerbieten, welches von dem brittischen Hof seinem erhabenen Vorfahren gemacht worden, angenommen hat, nämlich die Zwistigkeiten, welche den schleunigen Ausbruch eines Kriegs im nördlichen Europa verkündigten, durch eine glückliche Konvention beruhigen zu können. Treu den Verpflichtungen, welche mit den Höfen von Stockholm, Berlin und Kopenhagen eingegangen worden, haben indes Sr. Majestät Ihren festen Entschluß zu erkennen gegeben, nicht anders, als in Verabredung mit Ihren Allirten, in allem demjenigen zu verfahren, was das Interesse der neutralen Mächte betrifft. Sr. kaiserl. Majestät vermutheten nicht, daß der brittische Hof einen feindlichen Angriff gegen Dänemark zu eben der Zeit unternehmen würde, als der Gesandte desselben zu Berlin von neuem authoisirt ward, mit dem russischen, daselbst residirenden Minister, in Conferenz treten. Die von Sr. kaiserl. Majestät genommenen Maßregeln waren allein eine Folge Ihres Wunsches für den Frieden und für das Wohl der Menschheit, um einem schädlichen Mißverständnis zwischen den streitenden Mächten vorzubeugen. Die Feindseligkeiten, welche gegen Dänemark unternommen

worden und die Ankunft einer feindlichen Flotte, wider den Wunsch Sr. kaiserl. Majestät, den Frieden zu erhalten, vernichtet haben, wenn dieser Angriff gegen Ihre Allirten nicht vor den Vorschlägen vorgegangen wäre, welche Sr. Majestät dem Londner Hof gemacht haben. Da indes die englische Flotte nach dem Sund abgegangen war, ehe Sr. Majestät den Thron bestiegen hatten, so werden Sie die Maßregeln des brittischen Hofes erwarten, wann er von dieser Begebenheit Nachricht erhalten hat. Unterzeichneter General der Kavallerie und Staatsminister für die auswärtigen Angelegenheiten fordert demnach im Namen seines Allerhöchsten Souverains den Admiral und Chef der Flotte Sr. brittischen Majestät auf, alle Feindseligkeiten gegen die Flagge der drei vereinigten Mächte so lange einzustellen, bis Sr. Excellenz weitere Befehle von Ihrem Souverain erhalten werden, woben der Admiral persönlich für die Folgen verantwortlich gemacht wird, die aus der Fortsetzung des Kriegs entstehen können.

Bereit, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, werden Sr. kaiserl. Majestät bey Ihren friedliebenden Gesinnungen verharren, nur muß die Gerechtigkeit und Mäßigung des Londner Cabinets Sr. Maj. verstaten, die Forderungen der Menschlichkeit mit den Pflichten zu vereinigen, die Sie der Würde Ihrer Krone und dem Interesse Ihrer Allianz schuldig ist.

Unterzeichnet.
von der Pahlen.

Türkey.

Schreiben von der Türkischen Gränze,
vom 7. May.

Man hat jetzt hier Nachrichten, daß die Franzosen in Aegypten durch eine neue Schlacht vom 27. März die Engländer zum Einschiffen genöthigt haben. Vorher soll bey Cairo auch eine Affaire mit den Truppen des Großviziers am 19. statt gefunden haben, und zwar zum Nachtheil des letztern; diese Nachricht ist aber nicht sicher.

(Das Stillschweigen der offiziellen Berichte, die bis zum 5ten April reichen. — S. London — scheint beyde Nachrichten zu widerlegen.)

Vermischte Nachrichten.

Mit einem unlängst aus Paris in Wien eingetroffenen Courier langte auch ein andrer Franzose an, der in der Ederischen Kunsthandlung 6000 Stücke von dem in Kupfer gestochnen Bildniß des Erzherzogs Karl bestellte und mit solchen zurückkehrte, woraus die Verehrung, welche sich dieser Held und Menschenfreund auch bey den Franzosen erworben hat, sich deutlich an Tag lege.